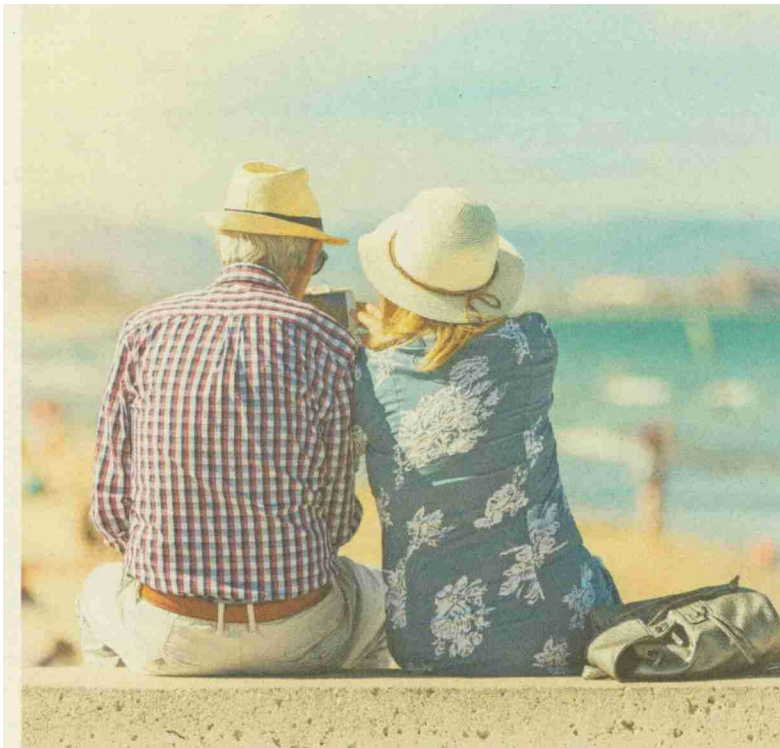


# Verschärft Corona Vorsorgedefizite?

**Die Corona-Krise wirkte sich bislang noch nicht negativ auf das Vorsorgesystem aus. Die Pensionskassen etwa haben das vergangene Jahr gut abgeschlossen. Die langfristigen Folgen könnten dem bereits angeschlagenen System aber zukünftig zusetzen.**



Entspannt in die Rente? Die Vorsorgeprobleme sind älter als das Virus.

**Marcel Hegetschweiler**

Wird der Druck auf die Vorsorge durch die Corona-Krise weiter zu nehmen? Dies befürchtete zumindest eine Mehrheit (70 Prozent) unter 1031 von der Axa befragten Personen aus der Deutsch- und Westschweiz im Februar. Fachleute weisen schon seit längerem darauf hin, dass das Vorsorgesystem – insbesondere in der zweiten und dritten Säule – dringendst reformiert werden sollte.

So sagt etwa Kremena Bachmann von der Fachstelle für Per-

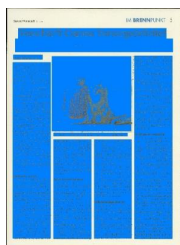
sonal Finance & Wealth Management an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW): «Die anstehenden Diskussionen, wie die Corona-Schulden abgebaut werden sollen, werden wahrscheinlich Diskussionen über Reformen in der Altersvorsorge in den Hintergrund stellen und diese damit schwieriger machen.» Die private Vorsorge könnte dadurch laut Bachmann weiter an Bedeutung gewinnen.

Noch kürzer bringt es die Öko-

nomin und Vorsorge-Expertin Jackie Bauer von der UBS auf den Punkt: «Corona ist nur ein zusätzlicher Tropfen in eine grosse Pfütze, die Füsse waren aber vorher schon nass.»

## **Drohende Defizite**

Die erste und älteste Säule des Drei-Säulen-Prinzips könnte die Corona-Krise noch zu spüren bekommen. Der Chef des Bundesamtes für Sozialversicherungen, Stéphane Rossini, zeigte sich in



einem Interview mit der NZZ im Februar jedenfalls besorgt, dass die «drohenden Defizite der AHV» noch grösser ausfallen werden, als vor der Krise erwartet. Die Lohnbeiträge und die Mehrwertsteuer würden sinken, wenn die Arbeitslosigkeit zunehme und der Konsum zurückgehe. Eine AHV-Reform sei nun dringender denn je.

Keine Trendwende bei der ersten Säule sieht auch Jackie Bauer von der UBS. Zwar habe die Übersterblichkeit bei den Älteren während der Pandemie das negative Umlageergebnis der ersten Säule leicht entlastet. Auch habe die sehr positive Entwicklung der Finanzmärkte 2020 das Anlageergebnis des Ausgleichfonds verbessert. Trotzdem wird letzterer nicht mehr lange zur nachhaltigen Finanzierung der Renten beitragen können.

### Gute PK-Performance

Ein hoher Deckungsgrad wie seit zwanzig Jahren nicht mehr und eine gute Entwicklung an den Finanzmärkten: Gemäss der «Risiko-Check-up-Studie» des Pensionskassenberaters Complementa haben die PK das Corona-Jahr 2020 positiv abgeschlossen. Trotzdem bleibe die Lage auch bei der zweiten Säule angespannt, weil die steigende Lebenserwartung und vor allem das tiefe Zinsniveau die PK vor grosse Herausforderungen stellten, so der Online-Vergleichsdienst.

«Positive Entwicklungen auf den Finanzmärkten werden auch in Zukunft die PKs stützen», sagt

dazu Kremena Bachmann von der ZHAW. Nur hätten gemäss dem Complementa-Bericht die Versicherten sehr wenig davon gehabt, weil die Kassen den Zugewinn vor allem für den Aufbau der Wertschwankungsreserven aufgewendet hätten. Bloss etwa 11 Prozent seien laut Bericht für die Verzinsung der Aktivversicherten verwendet worden. «Das sind wichtige Informationen für die Versicherten, die davon ausgehen, dass ihr Spartopf bei der Pensionskasse mit den Finanzmärkten oder zumindest mit der Performance der eigenen Kasse wächst», so Bachmann.

### Selbstständige Sparer

Während die Vorsorge für Angestellte mit der obligatorischen ersten und zweiten Säule von Anfang an einen guten Stand hat, müssen Selbstständige für die finanzielle Vorsorge selbst sorgen. Denn obligatorisch sind für sie nur die Beiträge an die AHV, die IV und die Erwerbsersatzordnung. Diese bleiben auch während der Corona-Krise in vollem Umfang geschuldet. Allerdings können Arbeitgeber und Selbstständigerwerbende, die aufgrund der Corona-Pandemie in Liquiditätseingänge geraten sind, Anträge auf Zahlungserleichterungen bei den zuständigen AHV-Ausgleichskassen einreichen.

Selbstständige können mit einer jährlichen Einzahlung in die zweite oder dritte Säule freiwillig vorsorgen. «Selbstständige, die sich nicht freiwillig in der zweiten

Säule versichern oder ausreichend privat sparen, erleben im Rentenalter in der Regel einen deutlicheren Rückgang ihres Lebensstandards als Angestellte», erklärt Jackie Bauer von der UBS. «Die Situation wird sich jetzt bei denjenigen verschärfen, bei denen die Pandemie die Sparfähigkeit weiter reduziert hat.»

### Veränderte Angebote

Gemäss einer Comparis-Umfrage hat 2020 jede fünfte Person gar nicht oder weniger in die dritte Säule einbezahlt. Könnte dies ein Hinweis darauf sein, dass sich die Vorsorgesituation für Selbstständigerwerbende im Zuge der Corona-Krise verschlechtert hat?

«Die Umfrage bezieht sich nicht nur auf Selbstständige, sondern auf alle 3a-Sparer», relativiert Jackie Bauer von der UBS diesen Zusammenhang. Die Gründe, warum nicht in die private Vorsorge einbezahlt wurde, könnten vielseitig sein. Nebst geringeren Einnahmen könnte es auch sei, dass ein Teil der 3a-Sparer lieber direkt in die Finanzmärkte investiert habe oder wegen der höheren Risiken mehr Schutz in der zweiten Säule erwartet hätte. Zudem seien 2020 auch so viele Startups wie selten zuvor gegründet worden. Eventuell sei das Kapital auch zum Start eines Unternehmens benötigt worden. «In solchen Fällen ist es vermutlich weniger schlimm, dass keine Vorsorgeersparnisse auf die Seite gelegt wurden, denn es sind trotzdem Investitionen in die Zukunft gemacht worden», so Bauer.